

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerionsgebür: Für kleine Inzerate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 3 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Barmerberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Juli

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postverendung:		für Laibach:	
ganzjährig	15 fl. — kr.	ganzjährig	11 fl. — kr.
halbjährig	7 > 50 >	halbjährig	5 > 50 >
vierteljährig	3 > 75 >	vierteljährig	2 > 75 >
monatlich	1 > 25 >	monatlich	— > 92 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 16. Juni d. J. dem Director des Musikconservatoriums in Krakan, Dr. Ladislaus Zelenski, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

3. 2900/pr.

Aufruf.

Am Vormittage des 23. Mai l. J. kam im Orte Pianzbüchel der gleichnamigen Gemeinde des politischen Bezirkes Umgebung Laibach ein Schadenfeuer zum Ausbruche, welches, durch den herrschenden Wind angefacht, einen großen Theil des Ortes völlig einäscherte. Nicht weniger als 13 Wohnhäuser, 17 Stallungen, 7 Doppelhasen, 6 Remisen und 41 kleinere Wirtschaftsgebäude wurden ein Raub des entfesselten Elementes, dem auch der Thurm und die Glocken der Filialkirche St. Simon und Juda zum Opfer fielen.

Da außerdem den betroffenen Besitzern ein Theil ihrer Hausthiere und nahezu sämtliche Einrichtungsgegenstände und sonstige Effecten verbrannt sind, bezieht sich der angerichtete Schaden auf über 26.500 Gulden, welchem nur eine Versicherungssumme von 8880 Gulden gegenübersteht. Das Brandunglück, welches fast durchwegs ärmere Besitzer traf, ist für dieselben angeichts der sehr schlechten vorjährigen Ernte von einer Tragweite, welche

Feuilleton.

Die Karstaufforstung in Krain.*

II.

Der I. Theil der Festschrift schildert das Karstgebiet im allgemeinen und besonderen. Ungefähr 75 Procent der Landesfläche von Krain, das ist von 9955-83 ungefähr 7466 Quadratkilometer, sind innerhalb der naturwissenschaftlichen Karstgrenzen gelegen. Allerdings liegen im Bereiche dieser Grenzen auch einzelne Theilstrecken von offenen Thälern und Niederungen, ferner eine Anzahl jener charakteristischen Mulden- und Kesseltäler, denen auch der Birknitzer See angehört.

Es wird sodann der Karst im politischen Bezirke Adelsberg beschrieben, wobei eine gelungene Photographie das Karstterrain bei St. Peter veranschaulicht. Die Hutweiden, richtiger gesagt die Karstböden, und das unproductive Terrain nehmen im politischen Bezirk Adelsberg eine Gesamtfläche von 29.456 Hektar ein.

Der II. Theil der Festschrift befaßt sich mit dem Fortschritte und Erfolge der Karstaufforstung in Krain. Hochinteressant ist die Schilderung der anfänglichen Versuche zur Wiederbewaldung des Karstes.

die wirtschaftliche Existenz der Betroffenen direct in Frage stellt.

Ich finde mich daher bestimmt, zur Linderung der unter den Abbrändlern herrschenden Nothlage eine Sammlung milder Gaben im ganzen Kronlande auszusprechen und appelliere hiebei an den stets bewährten Wohlthätigkeitsinn der Bevölkerung, welche gewiß auch diesmal bereitwillig ihre so schwer heimgesuchten Landesgenossen unterstützen wird.

Die eingehenden Spenden werden vom Landespräsidium, vom Stadtmagistrate in Laibach und bei den Bezirkshauptmannschaften entgegengenommen, durch die Landeszeitung veröffentlicht und ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Laibach am 27. Juni 1898.

Der k. k. Landespräsident:
Victor Freiherr von Hein.

St. 2900/pr.

Poziv.

Dopoldne dne 23. maja t. l. je v vasi Pijava gorica istoimenske občine v političnem okraju Ljubljanske okolice nastal požar, ki ga je močan veter tako podnetil, da je večji del vasi popolnoma upepelil. Do tal je pogorelo 13 hiš, 17 hlevov, 7 vezanih kozolcev, 6 šup in 41 manjših gospodarskih poslopij, in raztopili so se tudi zvonovi podružnice sv. Simona in Juda.

Ker je vrhu tega zgorelo dotičnim posestnikom tudi mnogo domače živine, hišne oprave in drugega blaga, znaša vsled požara narejena škoda nad 26.500 goldinarjev, za katero so bili posestniki zavarovani samo z 8880 goldinarji. Požarna nesreča, ki je zadela skoraj samo ubožnejše posestnike, je zanje z ozirom na jako slabo lansko letino tako občutna, da preti kar naravnost uničiti gospodarski obstanek prizadetih prebivancev.

V olajšanje velikega ubožstva med pogorelci razpisujem zategadelj nabiranje milih darov po vsej kronovini ter apeliram na obče znano dobrodelnost prebivavstva, ki bode gotovo tudi zdaj radovoljno podpiralo tako hudo prizadete deželane.

Nabrane darove sprejemajo deželno predsedstvo, mestni magistrat in okrajna glavarstva; razglasili se bodo v deželnem časopisu ter izročili svojemu namenu.

V Ljubljani, dne 27. junija 1898.

C. kr. deželni predsednik:
Viktor baron Hein.

Erstaunlich für die Laienwelt im allgemeinen und auffallend für die forstlichen Berufskreise im besondern dürfte offenbar die Thatsache sein, daß die versuchsweisen Anfänge der Wiederbewaldung des Karstes überhaupt und so auch speciell in Krain erst in den Fünfziger bis Siebziger Jahren dieses Jahrhunderts zu verzeichnen sind. Selbst die bezüglichen Vorschläge reichen nicht viel weiter zurück. Wenige Jahre zuvor sind die ersten concreten Anträge zur theilweisen Wiederbewaldung des Karstes zwar besprochen und beschrieen worden, aber die Ausführung der geplanten Aufforstungen scheint damals auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen zu sein. Mit Ausnahme einzelner Versuchsulturen und kleiner Anpflanzungen im Bereiche der noch bestandenen Karstwälder blieben die allerersten Anregungen eine Reihe von Jahren sozusagen erfolglos.

Aus der älteren forstlichen Gesetzgebung früherer Jahrhunderte sowie aus den ältesten Waldordnungen ist zu ersehen, daß dieselben nur den Zweck hatten, den Fortbestand der damaligen Wälder, dort, wo solche noch verschont waren, nach Möglichkeit zu sichern. Die Wiederbewaldung der uralten Blößen und Oeden am Karste fand in denselben keine ausdrückliche Berücksichtigung. Diese gesetzlichen Bestimmungen richteten ihr Augenmerk ausschließlich auf die Walderhaltung, denn sie enthielten sehr strenge Verbote hinsichtlich der Rodung, der Schaf- und Ziegenweide in den Wäldern, wie auch hinsichtlich der Waldverwüstungen,

Verhandlungen über die Quote.

Ueber die Verhandlungen der Quotendeputationen, die Samstag nachmittags begonnen haben, liegt nun folgender Bericht vor: Zunächst hielten die beiden Quotendeputationen besondere Berathungen ab. Der Sitzung der österreichischen Quotendeputation wohnten auch Finanzminister Dr. Raißl, Sectionschef Baron Kolbensteiner und Ministerialrath Spitzmüller bei. Dem Bernehmen nach beschloß die österreichische Quotendeputation, an ihrem am 13. d. M. eingenommenen Standpunkte festzuhalten, welcher dem Quotenvorschlage von 38 1/2 : 61 1/2 Procent gleichkommt. — Die ungarische Quotendeputation trat um 2 Uhr nachmittags zu einer Sitzung zusammen, welcher auch Ministerpräsident Banffy, Finanzminister Lukacs und Ministerialrath Popovic anwohnten. Referent Mag. Falk verlas den in der letzten Sitzung der ungarischen Quotendeputation vom 23. d. M. gefassten Beschlusse, welcher die genau umschriebenen Instructionen enthält, auf Grund deren das Siebener-Comité die mündlichen Verhandlungen mit dem Verhandlungscomite der österreichischen Deputation zu pflegen haben wird. Nach eingehender Debatte wurde das Protokoll authenticirt. In der gemeinsamen Berathung der beiden Siebener-Comités wurde ungarischerseits der Standpunkt der ungarischen Quotendeputation auseinandergesetzt. Nach einer eingehenden Discussion einigte man sich dahin, daß beide Comités ihren respectiven Deputationen referieren und Anträge stellen werden, worauf die Verhandlungen Sonntag fortgesetzt werden sollen. Nachmittags trat dann die ungarische Quotendeputation abermals zu einer Sitzung zusammen, in welcher Koloman Szell über die Ergebnisse der gemeinsamen Verhandlungen des Siebener-Comités berichtete. Es wurde die Vereinbarung getroffen, daß die Deputation bei voller Aufrechthaltung ihres Standpunktes postenweise jene Steuerposten bezeichnen werde, welche sie aus den Brutto-Erträgen der directen und indirecten Steuern in beiden Staaten, besonders aber in Ungarn bei der Ermittlung der Steuerleistung ausgeschieden wissen will. Zu präciser ziffermäßiger Ausarbeitung und Zusammenstellung dieses Ausweises wurde ein engeres Comité entsendet, welches unter dem Voritze Koloman Szells aus den Mitgliedern Mag. Falk, Alexander Hegebus und Alexander Matlekovic besteht. Dieses Comité hat Sonntag der ungarischen Quotendeputation Bericht erstattet. Referent Dr. Falk bezeichnete als für Ungarn in Abzug zu bringende Posten den ungarischen Erwerbsteuerzuschlag, den ungarischen Grundentlastungszuschlag und die ungarische Schanksteuer, die Regal-

uns insbesondere war das Anzünden der Wälder bei Todesstrafe verboten.

Die allerersten, forstgesetzlich angeordneten Pflanzungen, die im Geiste der Gesetzgebung nicht allein den Wäldern, sondern auch dem verödeten Karste nützlich werden sollten, sind jedoch bereits in den Bestimmungen der von der Kaiserin Maria Theresia für das Herzogthum Krain in der Landeshauptstadt Laibach am 23. November 1771 gegebenen Waldordnung vorgeesehen. Diese Waldordnung enthält neben anderen wichtigen Bestimmungen, betreffend die Erhaltung und nachhaltige Bewirtschaftung der sämtlichen Wälder, besonders der Montanwälder und der Waldungen am Karste, in der Poit und in Istrien, auch noch ausdrückliche Anordnungen hinsichtlich der Wiederbewaldung von öden Liegenschaften.

Die Waldverhältnisse am Karste haben späterhin auch während der Napoleonischen Kriege keinen wirtschaftlichen Aufschwung erfahren.

Nach der französischen Zwischenherrschaft kam in Krain die Theresianische Waldordnung wieder zur Geltung. Dieselbe wurde aber nebst den übrigen forstpolizeilichen Vorschriften durch das gegenwärtige Forstgesetz vom 3. December 1852 am 1. Jänner 1853 außer Kraft gesetzt.

Das neue Forstgesetz brachte die Wohlfahrtswirkungen der Wälder zur öffentlichen Geltung und genaueren Beobachtung. Anfänglich mangelte es zwar auch an den zur Handhabung dieses neuen Forstgesetzes

steuer, die Zuckersteuer, die Fleisch- und Transportsteuer. Nach Ausschreibung der Einnahmen aus diesen Steuern würden sich die zehnjährigen Gesamteinnahmen Ungarns von 2587 Mill. um 769,524.000 reducieren und demnach wären sie mit 1817 Millionen in Rechnung zu stellen. Von den österreichischen Steuereinnahmen in der Höhe von 4012 Millionen wären nach Ausschreibung von 144 Millionen 3868 Millionen in Rechnung zu ziehen, wonach auf Oesterreich eine Quote von rund 68, auf Ungarn dagegen rund 32 pCt. entfallen würde. Die Vorschläge des Subcomités wurden angenommen. Sodann wurde beschlossen, die österreichische Quotendeputation sofort schriftlich von dem Beschlusse zu verständigen. Sonntag mittags trat die österreichische Quotendeputation zu einer Plenarsitzung zusammen, welcher Finanzminister Dr. Kaizl und Sectionschef Dr. Spitzmüller bewohnten. Es entspann sich über die ungarischen Vorschläge eine sehr lebhafteste Debatte, welche jedoch zu keinem concreten Beschlusse führte. Schließlich wurde der Vorschlag gemacht, an die ungarische Deputation mit dem Antrage heranzutreten, die Verhandlungen auf den Herbst zu vertagen. Dieser Vorschlag wurde angenommen. Sonntag nachmittags traten die beiden Siebener-Commissionen zu einer gemeinsamen Berathung zusammen. In derselben unterbreiteten die Oesterreicher formell den Vorschlag auf Vertagung der Berathung, welchen die Ungarn ad referendum nahmen. In der Plenarsitzung der ungarischen Quotendeputation wurde beschlossen, dem Wunsche der Oesterreicher zu entsprechen und zu beantragen, daß die Fortsetzung der mündlichen Verhandlungen im Monate September in Budapest stattfinden soll.

Politische Uebersicht.

Saibach, 28. Juni.

Auch der großartige Wiener Festzug der Schützenvereine stand im Zeichen des Kaiser-Jubiläums und brachte begeisterte Huldigungen für den Kaiser und das Allerhöchste Kaiserhaus. Die Abordnungen ausländischer Schützen-Corporationen nahmen lebhaft Theil an diesen Huldigungen. Ebenso feierlich als herzlich kam das Gefühl der Schützen aus dem Deutschen Reiche für Kaiser Franz Josef in der Rede zum Ausdruck, mit welcher der Ober-schützenmeister von Nürnberg, Herr Pilepp, beim Schützenbankette die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Dr. Rueger beantwortete. Der Redner gab Zeugnis dafür, daß unser Kaiser ein allverehrter, weit über Oesterreichs Grenzen hinaus geliebter Herrscher sei und sagte, die deutschen Schützen haben es für ihre Ehrenpflicht gehalten, in Wien zu erscheinen, um ihre Liebe und Verehrung für den erhabenen Friedensfürsten und treuen Bundesgenossen des deutschen Kaisers zum Ausdruck zu bringen.

Das Executivcomité des Czechenclubs hat für die in Aussicht genommenen czechisch-deutschen Conferenzen in Wien die Reichsraths-Abgeordneten Dr. Brzorad, Dr. Engel, Dr. Gregor, Dr. Herold, Dr. Kramar, Dr. Pacal und Dr. Stransty designiert.

Das ungarische Magnatenhaus erledigte in seiner gestrigen Sitzung ohne Discussion die aus 16 Punkten bestehende Tagesordnung, darunter die Consumsteuervorlagen. Zu Beginn der Sitzung widmete der Vorsitzende Vicepräsident Freiherr von Bay dem jüngst verschieden Magnatenhaus-Mitgliede Albert Freiherrn von Wobianer einen warmen Nachruf.

Das Amtsblatt des deutschen Reichspostamtes veröffentlicht einen Erlaß des Staats-

secretärs des Reichspostamtes v. Bobielski, in welchem ausdrücklich darauf hingewiesen wird, daß jede Theiligung der Beamten an socialistischen Bestrebungen mit den durch den Dienst gelobten Amtspflichten unvereinbar sei und daß deshalb Beamte, die derartigen Bestrebungen Ausdruck geben, nicht im Dienste gebildet werden können.

Wie in französischen Parlamentskreisen verlautet, dürfte die Ministerliste erst Mittwoch im Amtsblatte erscheinen, weil Peytral, der ein Gegner des Monopols der Agence de Change ist, wünscht, daß der frühere Finanzminister Cocheru noch das Decret, betreffend die Reorganisation der Börse, unterzeichne. Die Ernennung Vigers zum Ackerbauminister wird als Beweis dafür angesehen, daß das neue Cabinet keinesfalls eine Verlängerung der Suspendierung der Getreidezölle beabsichtigt.

Im französischen Parlamente wurde ein Gelbbuch über die griechische Anleihe und die thessalische Grenzregulierung vertheilt.

Die «Times» will wissen, daß sich Mitte Juli das active Canalgeschwader mit dem Reservegeschwader vereinigen werde, um Uebungsmanöver mit Torpedobooten vorzunehmen.

Die «Novoje Vremja» versichert, daß die Reise des katholischen Erzbischofs von Philippopol, Gmini, nach Rom keine politischen Zwecke verfolge und daß Monsignore Gmini nicht vom Fürsten von Bulgarien beauftragt sei, Einräumungen seitens des heiligen Stuhles zu erzielen.

Nach einer aus Salonichi zugehenden Mittheilung sind die von Montenegro getroffenen Maßregeln, obgleich die Ruhe an der albanesisch-montenegrinischen Grenze wieder völlig hergestellt ist, nicht rückgängig gemacht worden. Namentlich bleiben Kolaschin und Andrejevika von mehreren Bataillonen besetzt. Dieser Umstand habe neue Beunruhigung unter den Albanesen erzeugt und veranlasse sie, die größte Wachsamkeit zu beobachten. Die Malissoren haben an die anderen Stämme Boten entsendet, um eine gemeinschaftliche Abwehr der Gefahr, welche anscheinend von Montenegro drohe, zu vereinbaren. Die Albanesen vom Djatover und Ipeker Kreise haben in einer Versammlung den Eid geleistet, die bedrohte Heimat an der Seite der kaiserlichen Truppen zu vertheidigen, und zwar sollen alle waffenfähigen Männer ohne Ausnahme an der Abwehr theilnehmen. Die Behörden suchen beschwichtigend einzuwirken, indem sie den Albanesen den vollen Schutz des Sultans versprechen und das Vorhandensein einer unmittelbaren Gefahr in Abrede stellen. Trotzdem werde aber seitens der albanesischen Notablen Vorsorge für die Vertheilung guter Waffen unter ihre Stammesgenossen getroffen, um auf jeden Fall besser als bisher ausgerüstet zu sein. Die Rückkehr der nach Montenegro geflüchteten Christen soll unter dem Schutze montenegrinischer und türkischer Commissäre stattfinden. Der Amnestie-Act, welcher sich auf alle Flüchtlinge erstreckt, ist bereits publiciert worden.

Wie man aus Belgrad meldet, hat das Hauptorgan der radicalen Partei, «Djok», zu erscheinen aufgehört. Innerhalb der Reihen dieser Partei vollziehe sich ein Abbrüchungsprocess, indem hervorragende Mitglieder aus dem Parteiverbande ausgetreten sind.

Der neue russische Gesandte in Belgrad, Herr Schadowsty, hat die Leitung der Geschäfte übernommen.

aufforstungen sowie auch theilweise bebüschte Hutweiden nachgebessert wurden.

Sowohl die Aufforstungen der letzten Jahre als auch die Culturen und Jungwälder der vorangegangenen Lustren gedeihen in der schönsten Weise. Allerdings erfordern die jüngsten Aufforstungen bis zu ihrem zehnten Jahre wiederholte Nachbesserungen. In den zehn- bis fünfundzwanzigjährigen Culturen und Jungwäldern hat sich bereits überall eine Nadel- und Humusschicht von 7 bis 15 Centimeter Dicke abgelagert. Sie bedeckt den felsigen und steinigten Boden und wird nur von den größeren Felsstrümmern unterbrochen.

Die Zuwachsverhältnisse der zur Karstaufforstung in Krain verwendeten Holzarten, insbesondere die der vorherrschenden Schwarzföhre, sind als sehr günstig zu bezeichnen. Die zwanzig- bis fünfundzwanzigjährigen Föhrenjungwälder haben eine mittlere Höhe von 5.5 bis 7.5 Meter aufzuweisen. Ebenso ist der Stärkezuwachs entsprechend groß; der mittlere Durchmesser in einer Höhe von 0.5 Meter über dem Boden beträgt 126 bis 172 Millimeter. Der laufendjährige Stärkezuwachs für die letzten fünf Jahre ist demnach 9.2 Millimeter.

Die bisherigen Unterpflanzungen von Weißtannen und die Lückennachbesserungen mit Fichten stehen und gedeihen sehr gut. In der umfangreicheren Fortsetzung derselben und in der successiven Umwandlung der Föhrenvorculturen in wertvolle Tannenwälder gipfelt das Endziel der Karstaufforstung in Krain.

Eine aus Shanghai an Hanotaug eingelangte Depesche meldet, daß der Vertrag, betreffend die Ertheilung einer Concession für die Eisenbahn Peking-Hankau, von einem französisch-belgischen Syndicat unterzeichnet worden sei.

Tagesneuigkeiten.

(Firmung der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Elisabeth Marie.) Am 26. d. M. vormittags spendete Seine Eminenz der Cardinal Fürst-Erzbischof Dr. Gruscha Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Elisabeth Marie, Tochter Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie, das heilige Sacrament der Firmung. Der solenne Act wurde mit großer Feierlichkeit in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers im kaiserlichen Schlosse zu Lagenburg vollzogen.

(Die Königin von Saba), auf welche die abessinischen Herrscher ihren Stammbaum zurückführen, heißt in der muhamedanischen Tradition nicht «Milkis», sondern Bilkis. Der Ursprung des Namens ist noch unaufgeklärt. In einer scharfsinnigen Abhandlung hat der Orientalist Dr. G. Bösch die Vermuthung vertreten, daß der Name griechisch sei und sie als die Nebenfrau Salomons bezeichnet. Indische, christliche und besonders muhamedanische Legenden wissen viel von ihr und ihrem Besuch bei Salomon zu erzählen und von den daran sich anknüpfenden Besuchen Salomons in ihrer Heimat.

(Zum Attentat auf den Prinzen Fuad.) Wie man aus Kairo schreibt, hat die Schlußverhandlung gegen den Prinzen Seif-ed-Din wegen des Attentates gegen den Prinzen Fuad, seinen Schwager, am 28. d. M. begonnen. Prinz Fuad ist von den Verletzungen vollkommen geheilt und reist demnächst nach Europa. Für die Behandlung des Prinzen Fuad haben die Aerzte sehr hohe Honorare gefordert und bezahlt erhalten. Ein englischer Arzt, der die chirurgische Operation ausgeführt hat, erhielt 700 ägyptische Pfund, ein griechischer Arzt 400 ägyptische Pfund, ein anderer griechischer und ein Schweizer Arzt je 200 ägyptische Pfund. Die Aerzte, welche den Prinzen pflegten, erhielten 150 ägyptische Pfund. Die Behandlung hat im ganzen 60 Tage gedauert.

(Die Mickiewicz-Feier.) Aus Krakau wird vom 27. d. M. gemeldet: Vormittags celebrierte der Fürstbischof in der Marienkirche anlässlich der Mickiewicz-Feier ein feierliches Hochamt. An der Spitze des aus mehreren tausend Personen bestehenden Festzuges schritt eine Abtheilung der städtischen Feuerwehr und dann folgten die Schüler der Volks- und Mittelschulen, Deputationen mit Kränzen u. Als der Zug am Bawel angelangt war, wurden am Sarge Mickiewicz vier silberne Kränze niedergelegt. Sodann bewegte sich der Zug zum Mommente, dessen Sockel mit mehr als hundert Kränzen belegt wurde.

(Der Verein der österreichisch-ungarischen Papierfabrikanten) hielt in Wien in Anwesenheit von Vertretern der Regierung und der Handelskammern sowie einiger auswärtiger Vertreter seine XXV. Generalversammlung ab. Aus diesem Anlasse hielt der Vorsitzende Pink die Festrede, in welcher er zunächst eine Uebersicht über die 25jährige Thätigkeit des Vereines gab und die Hoffnung ausdrückte, daß verschiedene Postulate des Vereines baldigst verwirklicht werden möchten, und bedauert, daß in Oesterreich ein größerer Bücher- und Zeitungsverlag nicht aufkommen konnte. Der Vorsitzende dankt unter lebhaftem Beifall

Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(47. Fortsetzung.)

Elizas regelmäßiges Gesicht war während der Auseinandersetzung ihres Vaters leichenblau geworden. «Und was dann? Was dann?» sagte sie zitternd.

«Was dann?» Robert Hofinger lächelte bitter. «Ich kann es dir beim besten Willen nicht verrathen, was dann aus uns beiden werden wird. Du hast eine ausgezeichnete Erziehung genossen, aber ich fürchte, das wird dir wenig nützen. Du kannst reiten, du radeln, turnen, Schlittschuh laufen, tanzen, aber du verstehst nichts, was dir helfen könnte, eine selbständige Existenz zu gründen. Wenn du nicht immer so hässlich gewesen wärest, hättest du lange gut verheiratet und somit versorgt sein können!»

Eliza schwieg. Eine Pause dumpfen Schweigens verstrich.

«Es wäre besser gewesen, du hättest mich früher in die Verhältnisse eingeweiht, Papa!» sagte Eliza endlich düster. «Dann hätte ich mich vielleicht auf einen Lebensberuf vorbereitet oder sonstwie einen schützenden Hafen zu erreichen gesucht. Du hast mich stets in dem Glauben gelassen, daß wir reich seien und mein dereinstiges Vermögen mir ein unabhängiges Leben nach meinem Geschmack gestatte. Nicht ich, sondern du trägst die Schuld, wenn das über uns

der Antwesenden für das von der Regierung für den Verein der Papierfabrikanten an den Tag gelegte Interesse.

— (Zusammenstoß zweier Militärzüge.) Einer Depesche aus Dupelo (Mississippi) zufolge fand ein Eisenbahnzusammenstoß statt. Ein Militärzug, der eine Abtheilung irreguläre Cavallerie führte, war in zwei Theile getheilt worden. Der zweite Theil fuhr in den ersten hinein, wobei ein Waggon beschädigt, fünf Soldaten getödtet und fünfzehn verwundet wurden.

— (Tunnel-Einsturz.) Nach einer am 26ten d. M. in Madrid eingelangten Meldung aus Oviato ist bei Puerto-Pajares ein Theil des Tunnels eingestürzt, wodurch drei Personen, darunter eine schwer, verwundet wurden.

— (Feuersbrunst.) Wie die russischen Blätter melden, wüthete in Njāsan eine Feuersbrunst, welche infolge eines heftigen Windes vier Stadttheile ergriff. Eine Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen wurde eingäschert. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Rubel geschätzt.

— (Die Fahrräder im Sudan.) Der englische Missionär Crook erzählt, welche Aufregung das Erscheinen der Fahrräder unter den Eingeborenen im Sudan erzeugt hat. Auf der Straße nehmen sie Reißaus und werfen alles, was sie tragen, fort. Sie halten das Fahrrad für ein Thier. Ein kleiner Junge fragte den Missionär einmal, ob es auch athme.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Requiem.) Anlässlich des Jahrestages des Todes weiland Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand wurde am 28. Juni vormittags in der Domkirche ein feierliches Seelenamt vom hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Dr. Jeglič celebrirt, dem Seine Excellenz Herr Landespräsident Baron Hein, Herr Landeshauptmann Otto Detela, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden sowie zahlreiche Andächtige anwohnten.

— (Stempel.) Auf eine Anfrage hat das k. k. Finanzministerium eröffnet, dass Catastrerauszüge und Bestätigungen über die Höhe der Jahressteuern, welche von den Gerichten nach Vorschrift des § 140 der Executionsordnung vom 27. Mai 1896, R. G. Bl. Nr. 79, zum amtlichen Gebrauche von amtswegen beigebracht werden, stempelfrei auszufertigen sind, dagegen unterliegen solche Auszüge und Bestätigungen, welche auf Antrag einer Partei auszufertigt werden, sofern letztere nicht in der Lage ist, einen persönlichen Befreiungsgrund geltend zu machen, den in der Tarifpost 2 f, beziehungsweise Tarifpost 116a, aa, festgesetzten Gebühren.

— (Justizdienst.) Der Justizminister hat den Abjuncten der Männerstrafanstalt Gradisca Rudolf Boratti zum Inspector der Weiberstrafanstalt Bigam ernannt.

— (Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) In der am 20. Mai 1898 unter dem Vorstehe des Mitgliedes Ministerialrathes Dr. Lind abgehaltenen zehnten Sitzung der zweiten Section der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale gelangten Krain betreffend folgende Berichte zur Verhandlung: Conservator Fachschuldirector Johann Subic legt zwei Projecte für die Restaurierung der St. Jakobskirche in Laibach vor. Die Arbeiten erscheinen bereits zum größten Theile nach dem

hereinbrechende Unglück mich jetzt unfähig zum Widerstand findet.

Robert Hofinger zuckte die Achseln, während sein Blick über seine Tochter hinglitt.

„Du hast viel Willenskraft, Eliza“, meinte er. „Du bist ein starker Charakter. Du wirst nicht untergehen im Ocean des Daseinskampfes. Deine Energie wird dich mit dem Strome und gegen denselben schwimmen lehren und dein leichter Sinn wird dich oben halten. Du kannst noch einmal va banque spielen im Lebenshazard und gewinnen. So lange ein Mädchen noch jung, gesund und lebensfroh ist, braucht es nicht zu verzagen.“

Wieder vergingen ein paar schwüle Minuten.

„Hast du mir noch etwas zu sagen?“ fragte Eliza dann.

„Vorläufig nichts mehr!“ lautete die klanglose Antwort.

Sie gieng mit gesenktem Kopf zurück in ihr Zimmer. Es kam so selten, fast nie vor, dass sie den Kopf hängen ließ. Ihr schönes Haupt thronte so frei und stolz auf dem geraden, schlanken Körper, als schwebte über den Spitzen des röthlich-blonden Haares das unsichtbare Diadem königlicher Würde.

Aber das, was sie soeben vernommen hatte, war wohl dazu angethan, sie zu beklemmen und niederzudrücken.

Sie war von jeher ein verwöhntes Kind des Reichthums gewesen, das keine andere Autorität als ihren eigenen Willen anerkannte. Ihre Mutter war früh gestorben. Der Vater hatte sich persönlich nicht viel um ihre Erziehung bekümmern können. So hatte sich aus dem schon eigenwilligen Kinde eine herrschsüchtige Natur entwickelt.

zweiten vom Conservator Civilarchitekten Zebinger verfassten Projecte durchgeführt. Dieses schließt sich bei der Neugestaltung des Außen dem Bestande so ziemlich an und ist in constructiver Hinsicht als ganz rationell zu bezeichnen. Die Centralcommission nahm hievon Kenntnis und beschloß, Einwendungen nicht zu erheben. (Referent: Professor Lunz.) Conservator Lehrer Konrad Ernologar berichtet über die Restaurierung, beziehungsweise Erweiterung der Pfarrkirche in St. Veit bei Laibach. Die Centralcommission beschloß, die Vorlage des Projectes einzuleiten. Er berichtet ferner, dass die Stiftsanlage in Sittich in das Eigenthum der Cistercienser aus Mehreman übergieng und dass an derselben nunmehr mannigfache bauliche Veränderungen vorgenommen werden. Die Centralcommission beschloß, nähere Informationen über die Art und Weise sowie über den Umfang dieser Herstellungen einzuziehen und namentlich zu erheben, ob hiedurch auch der kunsthistorische Bestand der interessanten Stiftskirche tangirt werden soll. (Referent: Derselbe.)

— (Schulfest.) Aus Schischka wird uns geschrieben: Am 22. d. M. hatten die hiesigen Schulkinder die erste heil. Communion und hierauf ein kleines, vom schönsten Wetter begünstigtes Schulfest, das in jeder Hinsicht als gelungen bezeichnet werden muß. Um halb 7 Uhr früh marschirte eine stattliche Anzahl Kinder — es waren ihrer beiläufig 150 — in Begleitung der Lehrerschaft aus. Das Ziel des Marsches war zunächst das schmucke Marienkirchlein zu Oberrosenbach, wo die Kinder das heil. Sacrament empfingen. Nach Beendigung der kirchlichen Feierlichkeiten wurde die Jugend in den geräumigen Sitzgarten des Herrn Peršin geführt und dort mit Kaffee, Brot, Bier, Lebkuchen u. s. w. gestärkt, bei welcher Gelegenheit einige hiesige Damen in liebenswürdigster Weise die Bedienung der Kleinen besorgten. Nachdem der Leib den schuldigen Tribut empfangen, entwickelte sich bald unter den Kindern ein reges Leben. Fröhlicher Liedersang wechselte mit Turnübungen, Tanz und verschiedenen Jugendspielen, so dass die Stunden im Fluge vergingen, und der nahe an die zwölfte Stunde gerückte Zeiger zum Ausbruche mahnte. Jung und alt lehrte mit dem Bewusstsein heim, in Gottes freier Natur ein paar recht fröhliche Stunden verlebt zu haben. Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass sowohl der hochw. Katechet P. Angelicus Fribar, als auch die Herren Ortschulrathsmitglieder Zuvandic, Matjan und Bogacnik das Fest mit ihrer Gegenwart besetzten, welcher Umstand auf die zahlreich erschienenen Angehörigen der Schulkinder einen sichtlich guten Eindruck machte. Das Verdienst an dem Gelingen des Festes haben vor allem die hiesigen edlen Schulfreunde, welche durch großmüthige Spenden die Abhaltung desselben ermöglichten, so die Herren Gebrüder Rosler, J. E. Zuvandic, J. Knez, M. Zinnauer, J. Matjan und A. Bogacnik.

— (Die Sichelburger Frage.) Hierüber schreiben kroatische Blätter: Die Frage der Zugehörigkeit des Zumberter Bezirkes dürfte nun endlich nach jahrelangen fruchtlosen Verhandlungen ihrer Lösung zugeführt werden. Die ungarisch-kroatische Commission, welche zur Verhandlung dieser Frage mit der gleichen österreichischen Commission eingesetzt wurde, wird nämlich noch im Laufe des Monats Juli an Ort und Stelle bei den Ruinen der Burg Sichelburg Erhebungen pflegen, durch welche die bereits in unzweifelhafter Weise bewiesene Zugehörigkeit des Bezirkes zu Kroatien noch näher erhärtet werden

In der strengen Zucht eines geregelten Familienlebens wäre vielleicht ein ganz gutes Mädchen aus ihr geworden. Unter den bestehenden Verhältnissen aber waren die edlen Züge ihres Charakters erstickt, überwuchert von den Auswüchsen ihrer Herrsch- und Genussucht und durch einen schier namenlosen Egoismus. Sie liebte eigentlich niemand, als sich selbst und ihre Hunde und Pferde.

Auch jetzt, während sie, das Haupt in die Hände stützend, über die Zukunft grübelte, streifte kaum ein flüchtiger Gedanke ihren Vater, der soviel gearbeitet und so unermüdblich gestrebt hatte und den das Unglück doch eigentlich am schwersten treffen mußte. Sie dachte einzig an sich selber, und mitten in ihren quälenden Reflexionen fiel es ihr schwer aufs Herz, dass sie sich wahrscheinlich von ihren beiden Reitpferden „Humboldt“ und „Alexander“ und von ihren drei Lieblingshunden, der großen Bernhardinerhündin „Jenny“ und den beiden Deckeln „Casar“ und „Mücke“ würde trennen müssen.

„Ich kann nicht arm sein!“ murmelte Eliza. „Ich bin nicht dazu prädestiniert, gefärbte Handschuhe und gestopfte Strümpfe zu tragen. Ich bin für den Reichthum geboren und will lieber sterben, als die Annehmlichkeiten des Reichthums entbehren!“

Wie von einer Feder emporgeschmetzt, sprang sie auf und schüttelte sich.

„Luft, Luft!“ schrie sie. „Ich ersticke!“

Die Jungfer kam erschrocken herbeigestürzt, um sich nach den Befehlen ihrer Herrin zu erkundigen, aber Eliza schickte sie wieder fort. Sie brauchte keine Zeugen und keine neugierigen Augen in ihrer verzweifelten Stimmung.

(Fortsetzung folgt.)

folll. Durch diese Erhebungen sollen nämlich die Grundrisse und die Bauart der Burg festgestellt werden, welche unzweifelhaft mit dem im Archive des Ugramer Comitates unter den Acten über den Territorialbesitz desselben vorgefundenen Plane übereinstimmen dürften. Durch die Feststellung dieser Thatsache wird auch die Identität der Burg und die Zugehörigkeit derselben erwiesen werden. Der Commission werden selbstverständlich auch Fachgelehrte auf dem Gebiete der archäologischen Forschung und der heimischen Geschichte beigezogen werden und dürften die Erhebungen mehrere Tage in Anspruch nehmen. Nach den Erhebungen werden sofort die Conferenzen mit der österreichischen Commission beginnen. Die ungarisch-kroatische Commission besteht aus dem Ministerialrathes Daray von Seite Ungarns und aus dem Hofrathes v. Badovinac von Seite Kroatiens. Als Vorsitzender derselben fungirt der jeweilige Ministerpräsident.

— (Gemeinde-Vorstandswahl.) Bei der am 7. d. M. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes in der Ortsgemeinde Möschnach wurden Andreas Jurgele aus Unterotof zum Gemeindevorsteher, Josef Finzgar aus Brestlach, Anton Pezdic aus Laufen, Mathäus Dvjenek aus Werbnach, Franz Basjavec aus Böschnach und Johann Bester aus Unter-Diof zu Gemeinderäthen gewählt.

* (Ertrunken.) Am 25. d. M. nachmittags ist der 65 Jahre alte Auszügler Lorenz Rajdiz aus Seebach ertrunken. Rajdiz wollte im nahen Bache Wasser schöpfen, ist hiebei ausgeglitten und kam mit dem Gesichte ins Wasser zu liegen, wobei er den Tod fand. —r.

— (Bergsteigen.) Ueber die beim Bergsteigen einzuhaltende Diät finden sich nach dem „Dresdener Journal“ in „The Badminton Library“ Mittheilungen, die gerade jetzt, wo mit dem Hochsommer die Zeit der Bergtouren herannaht, von besonderem Interesse sind. Es ist zweifellos, dass für jedermann ein gewisser Zeitraum nöthig ist, um sich an den Wechsel der Diät und einer Umgebung zu gewöhnen. Was die Diät beim Bergsteigen betrifft, so könnte man sie in den einen Rath zusammenfassen: „Ist so gut du kannst und so viel du willst“. Es ist namentlich viel darüber gestritten worden, ob der Alkohol beim Bergsteigen zuträglich sei oder nicht. Im großen und ganzen wird man zweifellos sagen können, dass, je weniger Alkohol man genießt, dies desto besser ist. Manche haben ein Vorurtheil gegen das Trinken von Gletscherwasser, und es ist natürlich unvorsichtig, viel kaltes Wasser zu trinken, wenn man erhitzt ist und sich ausruhen will; aber wenn man weitergeht, schadet Wasser, mäßig genossen, nicht im geringsten. Die beim Bergsteigen verbrauchte Kraft muß auf zweierlei Weise ersetzt werden. Erstens durch das Athmen und zweitens durch das Essen. Der Ermüdete möchte natürlich am liebsten Spirituosen oder wenigstens Getränke haben, da Flüssigkeiten schnell verzehrt werden und so die gewünschte Erleichterung schneller eintritt. Doch ist diese Wohlthat nur vorübergehend von Erfolg, die Hauptsache für einen Ermüdeten ist Essen. Am besten ist es natürlich, rechtzeitig zu essen, so lange man noch nicht übermüdet ist. Wenn jemand gänzlich erschöpft ist, thut man am besten, ihm so lange Ruhe zu gönnen, bis er eine Kleinigkeit essen kann. Sehr ungünstig ist es, einem Erschöpften Brantwein zu geben, dagegen wird etwas Sect ihm sehr zuträglich sein und Appetit machen. Sehr große Anstrengungen wirken natürlich auch schädigend auf die Verdauung, weshalb ein Tourist, der abends müde Raft macht, sehr leichte Speisen und gar keinen Wein zu sich nehmen soll. Wenn vor allem der ganze Körper ausruhen soll, so ist es schädlich, ihm noch die Verdauung einer schweren Mahlzeit aufzubürden, andererseits wird aber, im Falle dass gar nichts gegessen wird, das beste Heilmittel, der Schlaf, ausbleiben: Schwacher Thee für diejenigen, die ihn vertragen, und leichte Suppen werden den Schlaf mehr begünstigen als Fleischgenuss, auch weißes Brot und Milch ist ein ausgezeichnetes leichtes Abendessen. Zu warnen ist übrigens auch davor, frühmorgens ganz nüchtern aufzubrechen. Am besten ist warme Speise, sehr gut geeignet zum Frühstück ist Chocolate und Milch. Wer frühmorgens keine festen Speisen zu essen vermag, wird sich durch Milch sehr lang die Widerstandsfähigkeit erhalten. Endlich wird den Touristen empfohlen, stets Chocolate bei sich zu tragen, die ziemlich nahrhaft ist und, selbst nur in kleinen Quantitäten genossen, leicht vor dem Ueberhugern schützt.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 26. auf den 27. d. M. wurden neunzehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar achtzehn wegen Excesses und eine wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit. — Vom 27. auf den 28. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Trunkenheit, eine wegen Baciens, eine wegen Excesses und eine wegen Diebstahlverdachtes. —r.

— (Ueberfallen.) Franz Gleß, Inwohner in Stefansdorf, 37 Jahre alt, verhehlicht, hat am 26. d. M. gegen halb 8 Uhr vormittags den Kaufmann Josef Janc in Stefansdorf im Vorhause seiner Wohnung ohne jede Veranlassung tödtlich überfallen und ihm mit einem Taschenmesser lebensgefährliche Verletzungen beigebracht. —l.

*** (Ungefallene Gendarmen.)** Am 26sten Juni zwischen 1 und 2 Uhr nachts wurde, laut einer uns zugekommenen Meldung, der Titlar-Wachtmeister Josef Gerolovic des k. k. Gendarmeriepostens Domschale während seines Patrouillenganges auf der Gemeindefraße in Depelsdorf von ungefähr elf lärmenden Burschen angefallen, indem die Burschen, als sie seiner ansichtig wurden, auf ihn unter Rufen und Schreien eindrangen. Der Gendarm gieng ihnen entgegen, ermahnte sie zur Ruhe und verhaftete den auf ihn eindringenden Zimmermannsgehilfen Johann Dime aus Depelsdorf. Der Verhaftete versuchte sich zu entziehen und forderte die Kameraden auf, ihm zur Befreiung zu verhelfen. Der Gendarm führte den Verhafteten schnell in das nebenstehende Haus des Gemeindevorstehers von Depelsdorf, währenddem seitens der Burschen dem Postencommandanten Steine nachgeworfen wurden, welche jedoch niemanden trafen. Mittlerweise wurde von dem Vorfalle eiligt der Gendarmerieposten in Mannsburg benachrichtigt, von welchem alsbald eine Patrouille an Ort und Stelle erschien, worauf die Burschen die Flucht ergriffen. Es gelang jedoch noch zwei von den excedierenden Burschen, die Inwohnersöhne Johann Dsolin und Franz Terzinar von Depelsdorf, zu verhaften, welche sammt dem Erstverhafteten dem k. k. Bezirksgerichte in Stein eingeliefert wurden. —r.

— (Im Scherze angeschossen.) Am 27. d. M. nach 9 Uhr abends hantierte der beim Kaufmann Herrn Josef Bodnik in Unterschischla bedienstete Commis Franz Kerzic mit einem alten doppelläufigen Jagdgewehr. Im Scherze zielte er gegen seinen Mitbediensteten Michael Deu und drückte los, ohne zu beachten, das das Gewehr geladen war. Die allem Anscheine nach jahrealte Ladung gieng los und der Schuß traf den Michael Deu hinter dem linken Ohre in den Kopf. In dem Hause befand sich ein alter, verrosteter Kugelzieher, welcher dem Michael Deu ungefähr 4 Centimeter tief in den Kopf drang. Sofort wurde der Baharzt Herr Dr. Högler von Laibach geholt, welcher die erste ärztliche Hilfe leistete und die Verletzung als eine lebensgefährliche bezeichnete. Der Verletzte verblieb in häuslicher Pflege bei seinem Dienstherrn. —l.

— (Diebstahl.) Am 19. Juni l. J. abends befand sich der beim Baumeister Philipp Supancic als Magazinier bedienstete, in Drenovgric, Gemeinde Oberlaibach, wohnhafte Rudolf Rutner in Gesellschaft mehrerer beim Eisenbahnbaue beschäftigten Arbeiter im Wirtshause des Bartholomäus Jansa in Drenovgric. Um seine Beche zu zahlen, nahm Rutner seine Brieftasche mit dem Inhalte von 95 fl. aus der inneren Rocktasche und zeigte das Geld den im Schankzimmer anwesenden Arbeitern, worauf er sie wieder verwahrte. Gegen 9 Uhr abends verließ Rutner in Begleitung mehrerer Arbeiter das Wirtshaus und begab sich mit ihnen in seine Wohnung. Dort angekommen tranken sie gemeinschaftlich drei Liter Wein, welchen sie aus dem Wirtshause des Jansa geholt hatten. Rutner hatte gleich als er in seine Wohnung gekommen ist, den Rock abgelegt und an einen in der Wand befindlichen Nagel gehängt und sich einmal auf kurze Zeit aus dem Zimmer entfernt. Gegen 12 Uhr nachts wollte Rutner die Brieftasche aus der Rocktasche nehmen, um sie in dem Koffer zu verwahren, machte jedoch die Wahrnehmung, das dieselbe verschwunden ist. Die Erhebungen wurden eingeleitet. —l.

— (Der Ausschuss der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines) ersucht bekanntzugeben, das eine Einladung zum Sommerfeste am 3. Juli in Weissenfels auch an die Section «Krain» ergangen ist und Mitglieder und Freunde der Section, welche von dieser Einladung Gebrauch machen wollen, sich bei Herrn Kirbisch anmelden mögen.

— (Taktische Studienreise der Kriegsschüler.) Dieselbe hat in Pola begonnen, woselbst am 27. und 28. d. M. die Fortificationen und das See-Arsenal besichtigt wurden. Der 29. und 30. Juni ist Fiume (Buccari) und seinen Anlagen gewidmet. Von dort führt die Route über Ugulin, Sluin, Pitvic, Bihac und Krupa (Bosnien) nach Agram. Die Reise geht dann nach Rann, weiter über Gurtsfeld, Lichtenwald, Bruck a. d. Mur, Alsenz, Maria-Zell, Scheibbs, Frankensfels, Kirchberg a. d. Pielach, Wilhelmsburg, Horn, Budweis, Wodican und endet am 10. August in Strakonice, von wo die Rückreise nach Wien erfolgt.

*** (Concert zum Besten einer Militär-Kaiser-Jubiläums-Stiftung.)** Wenn es in unseren Concertsälen nun auch still geworden ist, so hoffen wir, das uns noch ein erkleckliches Quantum Musik erfreuen wird, ehe man sich dem Sommerschlaf ergeben kann. Das Feld gehört — mit Ausnahme der Schüler an der «Glasbena Matica», die nun in der Deffentlichkeit zeigen sollen, was sie im Winter gelernt haben — den Gesangvereinen und der Militärmusik. Nun ist man gewohnt, den Männergesang, ähnlich wie die Harmoniemusik, als eine musikalische Specialität anzusehen und im allgemeinen hält man sie nur geeignet, zu populärer musikalischer Unterhaltung zu dienen. Thatsächlich ist ja auch die Militärmusik, wenn man von Märschen absieht, fast ganz auf Arrangements an-

gewiesen. Umso lobenswerter erscheint es, wenn eine Militärmusik höher hinausstrebt, und das ist bei der Musikkapelle des Infanterie-Regiments Nr. 27 der Fall, die ja, was technische Leistungsfähigkeit als Ganzes und ihrer Mitglieder im einzelnen anbetrifft, den Vergleich mit den besten musikalischen Organisationen nicht zu scheuen braucht. Auch das Programm, des am Dienstag abends im Schweizerhause aufgeführten Concertes bewies, das die Militärmusik höher hinaus will. Wenn man den großen Beifall, der den einzelnen Nummern folgte, zum Maßstabe nimmt, muss man zugeben, das es dem Dirigenten Herrn Friesel thatsächlich gelungen ist, das künstlerische Niveau seiner Concerte dauernd über jenem ähnlicher Kapellen zu halten. Besonders freudige Aufnahme fand die Phantasie aus der «Walküre» von R. Wagner, ein Fingerzeig, das unser Publicum nicht einseitig für die gewöhnlichen Potpourris schwärmt, in denen die hervorstechendsten Melodien irgend einer Oper mit unheimlicher Geschwindigkeit zu folgen pflegen. Stürmischen Beifall fanden ferner die vortrefflichen Vorträge eines ausgezeichneten Flügelhornisten, der sein Instrument nicht nur technisch vollendet, sondern auch geschmackvoll behandelt. Das Concert war sehr gut besucht und es beehrte dasselbe Se. Excellenz Herr Divisionär FML. von Höchsmann sowie zahlreiche Honoratioren aus Civil- und Militärcreisen mit ihrem Besuche. J.

— (Erdbebenwarte an der k. k. Oberrealschule in Laibach.) Kaum sind die dringendsten Arbeiten, welche das letzte italienische Beben verursacht hatte, erledigt worden, als gestern wieder eine neue, höchst interessante Erdbewegung sich einstellte, die ihren Ursprung über 10.000 Kilometer weit haben dürfte. Die eigenartige Bewegung, welche insbesondere deutlich am großen Horizontalpendel durch volle zwei Stunden verfolgt werden kann, begann gegen 8 Uhr abends und verlöschte gegen 10 Uhr abends vollkommen. Die Richtung der Bewegung war vorherrschend SO-NW. Am Diagramm sind die Hauptauschläge gegen 8 Uhr 4 Min. in Form langsamer, flacher Wellen aufgetreten. Sie stellen das getreue Abbild dar der langen flachen Wellen, welche von weit entfernten Erdbebenherden kommend über die ganze Erdoberfläche ebenso hinziehen, wie etwa die Dünung über den Ocean. Nach kurzen Berechnungen ergab sich in diesem Falle eine Wellenlänge von 36 bis 40 Kilometer, die Höhe des Wellenberges betrug höchstens 3 bis 4 Centimeter. Das Realschulgebäude schwankte durch zwei Stunden innerhalb einer Minute um kaum einen Centimeter von der Normalen, eine Bewegung, die infolge ihrer langen Dauer von Menschen absolut nicht wahrgenommen werden kann. Waren es nicht große submarine Revolutionen oder Erdbebenkatastrophen in unbewohnten Gegenden, so dürfen wir bald eine Kabela-nachricht erwarten. Sollte das Beben Japan zum Ausgangspunkte haben, so muss es dort etwa 12 Min. früher stattgefunden haben. Nach den bisherigen Erfahrungen pflanzen sich diese Art von Erdwellen mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 28 Kilometer per Secunde fort. Es ist dies das größte auswärtige Beben, das die Erdbebenwarte seit ihrem Bestehen registriert hat. B.

— (Erdbeben.) Aus Zupanjac wird der «Bosnischen Post» unter dem 22. d. M. geschrieben: Heute abends um 7 Uhr 45 Minuten wurde hier ein schwaches Erdbeben, dann um 9 Uhr 2 Minuten ein circa zehn Secunden andauerndes, mit einem Stöße beginnendes Erzittern, Richtung Nord-Süd, beobachtet. — In Rom wurde am 28. d. M. nachts um 12 Uhr 38 Minuten ein heftiger Erdstoß verspürt. — Aus Perugia, 28. d. M., wird berichtet: Kurz nach Mitternacht wurde heute ein starkes Erdbeben verspürt, das die Häuser in Rieti stark beschädigte. Die erschreckte Bevölkerung verließ die Häuser. Einige Leute wurden verwundet. Gegen 1 Uhr wurde in Rieti ein zweiter Erdstoß in der Dauer von neun Secunden verspürt, welcher viel Schaden anrichtete. In Castell-Franco ist ein achtjähriges Mädchen ums Leben gekommen. Auch in Belletri bei Rom, ferner in Citta Decale und Santa Rufina wurde ein heftiger Erdstoß wahrgenommen, wodurch mehrere Gebäude stark beschädigt und mehrere Personen verwundet wurden. — Vom 29. d. M. wird aus Rom telegraphiert: Das Observatorium der hiesigen Sternwarte verzeichnete heute um 4 Uhr 57 Minuten früh ein leichtes Erdbeben. Auch in zwei Orten der Provinz wurden Erdstöße verspürt. Aus Rieti wird gemeldet: Heute morgens wurde hier selbst ein heftiges Erdbeben verspürt, welches die Bevölkerung in Panik versetzte, jedoch keinerlei Schaden anrichtete. Diese Beben wurden, wie wir gemeldet, von der hiesigen Erdbebenwarte registriert.

— (Zur Triester Bahnfrage.) Wie die «Triester Zeitung» seinerzeit gemeldet hat, sollte in den letzten Tagen des l. M. in Triest eine Conferenz der Freunde und Interessenten des Tauern- und Predilbahn-Projectes tagen, in welche auch Vertreter der Handelskammern geladen waren. Dieselbe Zeitung meldet nun, das mit Rücksicht auf die gegenwärtige politische Lage und die Vertagung des Parlamentes diese Conferenz ebenfalls vertagt wurde. Da die einzelnen auf die zweite Bahnverbindung Triests mit dem Inlande sich beziehenden Projecte gegenwärtig den Gegenstand eingehender

Studien seitens der Regierung bilden, dürfte man, wie man uns mittheilt, vorderhand zuwarten, bis diese Studien zu Ende geführt sein werden.

— (Blasmusik.) Das Programm der heutigen Blasmusik unter Tivoli, die um halb 6 Uhr abends beginnt, lautet: 1.) «Andreas Hofer», Marsch von Sykora; 2.) Ouverture zur Oper «Martha» von Flotow; 3.) «Rhein-Sagen», Walzer-Tongemälde von Rehl; 4.) Quartett aus der Oper «Rigoletto» von Verdi; 5.) «Nachtäubchen», Polka mazur von Frijet; 6.) Potpourri aus der Oper «Cavalleria rusticana» von Mascagni.

— (Statistik der gewaltsamen Todesarten.) Der statistischen Zusammenstellung über die gewaltsamen Todesarten in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern, welche die statistische Centralcommission vorgelegt hat, ist zu entnehmen, das im Jahre 1897 im Durchschnitte 6.1 solcher Todesarten auf 10.000 Einwohner entfallen. Dieser Durchschnitt wurde aus der Vergleichung von 57 Städten und Gemeinden erhalten. Die Gesamtzahl der gewaltsamen Todesarten belief sich im Jahre 1897 auf 2235. Davon entfallen 1024 auf zufällige Beschädigungen, 1139 auf Selbstmorde, 68 auf Mord und Todtschlag und 4 auf Justificierung. Im Durchschnitte entfallen von denselben 50.8 pCt. auf Selbstmorde, 45.7 pCt. auf zufällige Beschädigungen, 3 pCt. auf Mord und Todtschlag und 0.5 pCt. auf unbestimmte Ursachen und Justification. In den Städten hat im Gegensaße zu den Landgemeinden der Selbstmord das Uebergewicht unter den gewaltsamen Todesarten. Die Zahl der Selbstmorde ist gegen das Vorjahr um 7.2 pCt. gestiegen.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 18. bis 27. Juni 1898.

Es ist herrschend:
die Rotkrankheit im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Beltes (1 H.);
die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Mäsel (3 H.), Schwarzenbach (3 H.); im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Firkel (1 H.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Hönigstein (1 H.), Döbernik (6 H.), St. Michael-Stopic (1 H.); im Bezirke Stein in der Gemeinde Mannsburg (1 H.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Podzemelj (1 H.);
der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Laibach in der Gemeinde Oberlaibach; im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Hönigstein (1 H.) und Töplitz (1 H.).

Erloschen:
der Rauschbrand beim Rinde im Bezirke Gurtsfeld in den Gemeinden Großdolina und St. Barthlmä;
die Schweinepest im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Lienfeld;
der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Rudolfswert und Hönigstein.

Neueste Nachrichten.

Standrecht und Ausnahmezustand.
 Lemberg, 28. Juni. Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat im Einverständnis mit dem Justizministerium auf Grund des § 430 der Strafprozessordnung die Verhängung des Standrechtes über die politischen Bezirke Limanowa und Neu-Sandec bezüglich der Verbrechen des Mordes, des Raubes, der Brandlegung und des im § 85 des Strafgesetzes vorgeesehenen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthatigkeit verfügt.

Wien, 28. Juni. Mit Verordnung des Gesamtministeriums vom Heutigen wurden auf Grund des Gesetzes vom 5. Mai 1869 (R.-B.-Bl. Nr. 66) für 33 politische Bezirke in Galizien Ausnahms-Verfügungen getroffen.

Die Mickiewicz-Feier.

(Original-Telegramm.)
 Krakau, 28. Juni. Mit einem Djeuner der Stadtrepräsentanz zu Ehren der Festgäste, einem Diner des literarisch-artistischen Clubs, zwei Festvorstellungen im Stadttheater und einer allgemeinen Illumination der Stadt wurde die Mickiewicz-Feier geschlossen.

Aus dem ungarischen Abgeordnetenhause.
 Budapest, 28. Juni. Das Haus trat heute vormittags zu einer Sitzung zusammen, in welcher nach Erledigung der Einläufe und Entgegennahme des Nuntiums des Magnatenhauses das Allerhöchste Rescript verlesen wurde, welches den Reichstag vom 28. Juni bis 15. September d. J. vertagt. — Hierauf verlangte Abg. Geza Polonyi das Wort, doch wurde ihm dasselbe nicht ertheilt, da die Vertagung bereits erfolgt war.

Aus dem Magnatenhause.
 Budapest, 28. Juni. Das Magnatenhaus trat mittags zu einer Sitzung zusammen, in welcher ebenfalls das Allerhöchste Vertagungsrescript verlesen wurde. Es wurde mit lebhaften Ehrenrufen der Antrag einstimmig angenommen, Seiner Majestät antlässlich

Allerhöchsteines Geburtsfestes die tiefste Huldigung, unergründliche Treue und tief aus dem Herzen flammende beste Gratulation und Glückwünsche des Magnatenhauses an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen.

Die deutschen Stichwahlen.

(Original-Telegramm.)

Berlin, 27. Juni. Es sind nunmehr sämtliche Reichstags-Stichwahlen bekannt. Gewählt wurden: 19 Conservative, 10 von der Reichspartei, 23 vom Centrum, 5 von der Reformpartei, 39 National-liberale, 11 von der freisinnigen Vereinigung, 29 von der freisinnigen Volkspartei, 8 von der deutschen Volkspartei, 3 vom Bunde der Landwirte, 24 Socialdemokraten, 1 Pole, 8 Welfen und 6 Wilde.

Das neue italienische Cabinet.

(Original-Telegramm.)

Rom, 29. Juni. Das Ministerium ist in folgender Weise gebildet worden: General Pelloux, Präsidium und Inneres; Canevaro Aeußeres; Deputierter Finocchiaro, Justiz; Deputierter Carvano, Finanzen; Marchelli, Schatz; General di San Marcano, Krieg; Deputierter Admiral Balumbo, Marine; Deputierter Vaccelli, Unterricht; Deputierter Lacara, öffentliche Arbeiten; Deputierter Fortis, Ackerbau; Deputierter Rasi, Post und Telegraphen.

Ministerkrise in Frankreich.

(Original-Telegramm.)

Paris, 29. Juni. Das neue Cabinet hat sich in folgender Weise endgiltig zusammengesetzt: Brissson, Präsidium und Inneres; Delcassé, Aeußeres; Peytral, Finanzen; Sarrien, Justiz; Bourgeois, Unterricht; Cavaignac, Krieg; Lockroy, Marine; Marnejoles, Handel; Riger, Ackerbau; Senator Baduel, öffentliche Arbeiten; Trouillot, Colonien; Mongest, Unterstaatssecretär für Post und Telegraphen. Das Secretariat des Innern übernimmt Ballé.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Original-Telegramm.)

Madrid, 29. Juni. Wie die «Agence Fabra» meldet, wird die Königin-Regentin heute ein Decret unterzeichnen, welches zur sofortigen Bildung eines aus vier Dampfern bestehenden Hilfskreuzer-Geschwaders in Cadix ermächtigt.

Madrid, 29. Juni. Ein Telegramm aus Manilla bezeichnet es als wahrscheinlich, daß auf Betreiben des Generals Augusti hin die Admirale der fremden Kriegsschiffe zusammentreten, um über die Lage in Manilla zu berathen.

Madrid, 29. Juni. Der Marineminister erwiderte auf eine Anfrage, er glaube, daß die Escadre des Admirals Camara sich bereits auf der Durchfahrt durch den Canal von Luzon befinde. Er fügte hinzu, daß die Angaben von der Beschädigung des Torpedozerstörers «Audaz» unbegründet seien.

Madrid, 29. Juni. Einer Meldung aus Havana zufolge hätten die Amerikaner in dem letzten Gefecht einen Verlust von 22 Todten und 78 Verwundeten erlitten. Das amerikanische Corps setzt den Vormarsch auf Santiago nicht fort, sondern zieht sich an die Küste zurück, wo es ein verschanztes Lager bezieht, um neue Verstärkungen abzuwarten.

Madrid, 29. Juni. Ein gestern in Hongkong eingetroffener Dampfer brachte Meldungen aus Ma-

nilla vom 24. d. M. Darnach seien die Spanier entschlossen, sich nicht zu ergeben, sondern bis zum äußersten zu kämpfen. Höchstwahrscheinlich werde es hier in wenigen Tagen, sobald die Truppen des Generals Merrit angelangt sein werden, zu einem erbitterten Kampfe zu Wasser und zu Land kommen. Aquinaldo hat Cavite den amerikanischen Truppen überlassen und sich nach Zmus begeben. Seine Parteigenossen befürchten, er könnte vergiftet werden und treffen daher große Vorsichtsmaßregeln.

Newyork, 29. Juni. «Newyork Herald» veröffentlicht ein Telegramm aus Juragua vom 27. d. M., demzufolge General Pando den Vorgesatz aufgab, nach Verstärkungen von 10.000 Mann nach Santiago zu führen und nach Manzanillo zurückgekehrt sei.

Washington, 28. Juni. General Shafter telegraphierte gestern um 9 Uhr abends von Siboney: Wir kommen gut vorwärts. Wir haben heute die vorgeschobene Position drei Meilen von Santiago besetzt, welche der Feind gestern verlassen hat.

Newyork, 29. Juni. Nach einer Meldung der «Newyork Tribune» erhielt die ägyptische Regierung die ganz bestimmte Antwort, daß die spanischen Kohlen-schiffe 9000 Tonnen Kohlen mit sich führen. Die ägyptische Regierung ertheilte dem Gouverneur von Port-Said den Auftrag, dem Admiral Camara mitzutheilen, daß es ihm unter keiner Bedingung gestattet sei, Kohlen einzunehmen.

Newyork, 29. Juni. Der Präsident der cubanischen Junta erhielt von Maximo Gomez ein Telegramm mit der Mittheilung, daß letzterer am Freitag in Guantanamo den Belagerungszustand proclamirt habe, und daß ein Entkommen der Spanier unmöglich sei.

Telegramme.

Petersburg, 29. Juni. (Orig.-Tel.) Der Kaiser und die Kaiserin sind mit den Kindern gestern zum Sommeraufenthalte nach Peterhof übersiedelt.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 29. Juni. Schmidt, Privatbeamter; Miras, Professor; Dorer, Bildhauer; Schmidt, Wagner, Pienerz, Reinhard, Müller, Rista, Hochstätter, Soini, Horowitz, Gaus, Dresnik, Schifler, Wüthe, Michl, Rairinger, Handl, Kfste., Wien. — Novak, Oberförster, Hermsburg. — Obereigner, Director, Weisenberg. — Gasteiger, k. u. k. Oberlieutenant, Laibach. — Geberer, Private, f. Tochter; Drenig, Arke, Bartelme, Privatiers, Gottsche. — Baron Bailou, Gutsbesitzer, Krainburg. — Hugnerin, Privatier, f. Frau, Görz. — Staucha, k. u. k. Hauptmann, Tarvis. — Wallner, Kaufmannswitwe, Warndenberg. — Pecorari, Privatier; Beliziva, Private, f. Mutter; Hummel, k. k. Postcommissär; Lauric, Maurig, Kofal, Moreto, Kfste., Triest. — Gofchenhofer, evangelischer Pfarrer, Marburg. — Didaliz, Beamter, Schloß. — Baron Apfalter, f. Frau und Stubenmädchen, Seljoz Kreis. — Zimpermann, Bahhbeamter, Reulokofm. — Fay, Fabrikantens-Gattin, f. Sohn; Belina, Kfm., Linz. — Senjka, Kfm., Gili. — Werner, Sponda, Eger, Kfste., Graz. — Buchwald, Kfm., Berlin. — Moos, Kfm., Stuttgart.

Verstorbene.

Am 28. Juni. Valentin Verbovnik, Gärtner, 74 J., Udmat 5, Lungendäm. — Johanna Souc, Besizerin, 29 J., Kirchengasse 25, Herzfehler. — Am 30. Juni. Karoline Tonia, Private, 72 J., Domplatz 20, Marasmus senilis. — Im Elisabeth-Kinder-Spitale. — Am 26. Juni. Albert Borstner, Arbeitersohn, 1 J., Bronchitis chron.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Rows for June 28, 29, and 30.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Dienstag 20.0° und Mittwoch 18.7°, um 1.0° über, beziehungsweise 0.3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Obituary notice for Caroline Tonia, Private, who died on July 1st at age 74. Mentions her husband and children, and the funeral service.

Obituary notice for Johann Rozjek, Bürger and Hausbesitzer, who died on June 28th at age 72. Mentions his family and the funeral service.

Course an der Wiener Börse vom 28. Juni 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and stocks. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Bank-Actien, Actien von Transport-Unternehmungen, Industrie-Actien, and Dividenden.